



Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

Editorial

25 Jahre Engagement für die Pflege

Diese Ausgabe der PflegePositionen steht überwiegend im Zeichen des Jubiläums des Deutschen Pflegerats. „25 Jahre Deutscher Pflegerat – Beruflich Pflegende stärken.“ Unter diesem Motto stand der Festakt in Berlin. Mit dabei waren neben Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach viele weitere Gäste aus den Verbänden, Institutionen und der Politik.

Mein Dank geht an dieser Stelle an alle Verbände, die sich auf das Abenteuer Deutscher Pflegerat einlassen. Die Pflege ist so unglaublich vielfältig. Wir bieten so viele Felder. Was im Moment jedoch fehlt, das ist ein strukturierter Rahmen, in dem man diskutieren kann. Benötigt wird daher eine stärkere langfristige Institutionalisierung der Arbeit des Deutschen Pflegerats.

Nimmt man die Zahl der wenigen Menschen, die im und für den Rat arbeiten, dann sind wir wohl der effektivste Verband, den es derzeit in diesem Land gibt. Das gilt es kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu sichern.

Dass dies so ist, verdanken wir 25 Jahre an Engagement und 100.000 Stunden an Zeit, in denen Menschen sich für die Pflege eingesetzt haben und nach wie vor einsetzen. Wir diskutieren und suchen Lösungen. Wir arbeiten konstruktiv miteinander, damit wir eine Position bekommen. Und das gelingt uns in den letzten 25 Jahren immer besser.

Unser Ziel ist ein bestmögliches Pflege- und Gesundheitssystem. Das geht nur mit einer starken Berufsgruppe der Pflege, die ihr umfassendes Können und ihre Kompetenz auch tatsächlich einbringen kann.

Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats

IM FOKUS

Koalitionsvertrag umsetzen

Der Deutsche Pflegerat hat die Bundesregierung aufgefordert, sich an den Koalitionsvertrag zu halten und diesen umzusetzen.

Mit Blick auf die Profession Pflege wurde seit 2021 so gut wie nichts des Vertrages umgesetzt. Obwohl es dort heißt: „Lehren sollten aus der Pandemie gezogen, eine qualitativ hochwertige Pflege geschaffen werden. Verbessert werden sollten die Arbeitsbedingungen der Gesundheitsberufe und Pflegekräfte. Innovationen sollten ermöglicht und die Digitalisierung vorangetrieben werden. Grundlage für all dies sollte eine auf lange Sicht stabile Finanzierung des Gesundheitswesens und der Pflege sein“.

Anstatt der „Dramatik der Situation in der Pflege mit Maßnahmen zu begegnen, die schnell und spürbar die Arbeitsbedingungen verbessern“, wie es im Vertrag weiter steht, zeigt sich in vielen Bereichen Ziellosigkeit und vielfach Stückwerk. Eine wirklich neue Vision der Regierung für ein tatsächlich wirksames und effektives Gesundheits- und Pflegewesen ist derzeit nicht zu erahnen.

Wir rufen daher die Bundesregierung dazu auf, zum Koalitionsvertrag umgehend eine präzise mit einem Zeitstrahl unterlegte Umsetzungsstrategie für die beruflich Pflegenden vorzulegen. Dazu gehören eine einheitliche Bildungsstruktur in der Pflege, die Umsetzung eines neuen Heilberufegesetzes, die Entwicklung einer pflegerischen Selbstverwaltungsstruktur und die Schaffung von Strukturen, die die berufliche Handlungsautonomie von Pflegefachpersonen sichert. Was im Koalitionsvertrag versprochen wurde, das muss auch gehalten und umgesetzt werden.

Irene Maier
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR)

Festakt in Berlin zu 25 Jahren DPR

„Die Stimme des Deutschen Pflegerats ist nicht mehr wegzudenken“

Es wurde gefeiert: 25 Jahre Deutscher Pflegerat. Der Festakt stand unter dem Thema „Beruflich Pflegende stärken“. Über 130 Gäste aus den Verbänden, Institutionen und der Politik sind der Einladung des DPR gefolgt.

Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats, erinnerte zur Eröffnung des Festaktes am 2. Juni 2023, dass die Aufgabe des Rats von Beginn an darin bestand, die politische Arbeit der (heute 18) Mitgliedsverbände zu koordinieren, „um eine gemeinsame starke Stimme der Pflege auf der Bundesebene zu haben. Und für die professionelle Pflege in Deutschland etwas zu bewegen, für sie zu sprechen. Das war und ist bis heute unser Auftrag“. Vogler weiter: „Wir wissen, was es heißt, die Botschaft der Profession Pflege in die Landschaft zu tragen. Wir wissen jedoch auch, was es heißt, nicht gehört zu werden, nicht anerkannt zu werden, nicht strukturierter in die Mitsprache zu kommen“.

An Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach gewandt, sagte Vogler: „Es ist uns eine große Freude und Ehre, dass Sie das 25-jährige Jubiläum mit uns feiern. Sie prägen jetzt eine erste Legislatur, die es tatsächlich geschafft hat, dem Deutschen Pflegerat finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Das stärkt in einem deutlichen Maße unsere Arbeit“. Das Ziel ist klar: „Wir brauchen eine strukturierte, organisierte Pflege in Deutschland. Das geht nur über eine Selbstverwaltung der Pflege in den Ländern und mit dem Deutschen Pflegerat“.

Lauterbach will Pflegerat stärker unterstützen

Die Pflege sei erst sehr spät zu einer institutionellen Professionalisierung ge-

kommen, wies Lauterbach vor Ort beim Festakt hin. Angesichts des bereits 127. Deutschen Ärztetags sei es eine „beschämende Bilanz, dass es so lange gedauert hat, bis der Pflege diese Vertretung zuteil geworden ist“, die man sich im Übrigen als Ärzte nicht nehmen lasse. Umso mehr freue er sich, dass „der Pflegerat diese Bedeutung gewonnen hat, das er funktioniert, das er eine Größe geworden ist, mit der wir ständig im Austausch sind. Die Stimme des Deutschen Pflegerats ist nicht mehr wegzudenken. Sie muss noch mehr gehört werden. Und sie muss noch stärker institutionalisiert werden“, forderte der Minister.

Lauterbach will nicht nur eine Repräsentation des Deutschen Pflegerats in der Politik, sondern eine Partizipation mit dem Rat. „Sie reden mit und das ist genau das, was wir benötigen.“ Die Anliegen der Pflege seien in der Vergangenheit „über Dritte an uns herangetragen“ worden. „Pflege muss und kann für sich selbst sprechen“, machte Lauterbach weiter deutlich. „Davon profitieren wir.“



DPR-Präsidentin Christine Vogler



Der Bundesgesundheitsminister verspricht, den DPR weiter zu unterstützen.

Klar sei dabei, „dass auch Kritik gewünscht ist“. Der Umgang mit dem Deutschen Pflegerat sei „immer kollegial und großartig“. So komme man weiter zusammen, sagte er.

Verstetigung als Geschenk

Ausdrücklich darauf hinweisen wolle er, dass die jährlich 900.000 Euro auf vier Jahre an Förderung für den Deutschen Pflegerat „aus meiner Sicht zu wenig ist“. Auf der einen Seite sei dies „zu wenig, was wir in einem Jahr investieren“, auf der anderen Seite „zu wenig als Perspektive“. Lauterbach: „Ich will Ihnen versichern, dass ich an beiden Dimensionen arbeiten möchte. Ich werde mich dafür einsetzen, dass dieser Betrag aufgestockt und verlängert wird. Das Ganze muss institutionalisiert werden und es muss auch verstetigt werden. Das möchte ich Ihnen bei dieser Gelegenheit als Geschenk übergeben“.

„Ich weiß ehrlich gesagt nicht, ob ich den Beruf bis jetzt durchhalten hätte können“, wies Lauterbach beim Festakt mit Blick auf seine Erfahrungen als Medizinstudent in der Pflege zu arbeiten, hin. „In der Pflege ist alles immer unmittelbar.“ Die Kombination der stressreichen Arbeit und der emotionalen Involviertheit sowie der direkten Begegnung mit den Angehörigen sei eine Belastung, vor der er „größten Respekt habe. Im Namen der Bundesregierung danke ich Ihnen für Ihre Leistungen, die Sie jeden Tag abrufen, meine Anerkennung und meine Hochachtung“.

Fünf Punkte für bessere Rahmenbedingungen

Dieser „beispielslose Einsatz verlangt mehr Fachkräfte“. Derzeit scheine es so zu sein, dass das Interesse der jungen Leute am Pflegeberuf wieder nachlasse. Gleichzeitig verließen mehr den Beruf. „Das beunruhigt uns. Wir müssen wieder mehr Menschen für die Pflege gewinnen.“

Lauterbach verwies dabei auf eine Arbeitsplatzstudie seines Hauses und nannte die Bezahlung – diese sei besser geworden, „aber sie ist im Vergleich zu anderen Berufen und angesichts der Belastung noch immer nicht da, wo sie sein sollte“. Vollkommen legitim sei es, zu sagen, ich will eine gute Bezahlung. Bestä-

tigen könnten dies die Ärzte, merkte der Minister an, „und hätten sich damit nicht schwergetan“. Für eine bessere Bezahlung zu stehen „braucht keine Entschuldigung“, betonte der Minister.

Zweiter Punkt: Bessere Kinderbetreuung. Dritter Punkt: „Wir brauchen verlässliche Dienstpläne“ – hier baue sich emotionaler Druck auf, der nicht zu unterschätzen sei, sagte Lauterbach. Vierter Punkt: Digitale Unterstützung. Fünfter Punkt: Mehr Pflegepersonal, denn nur dieses könne Entlastung bringen.

Diese fünf Punkte habe man ausgewertet. „Ich werde diese in die Legislaturperiode hineinnehmen“, versprach der Minister, und versicherte, „dass diese Studie eine Grundlage unserer politischen Arbeit und unserer Zielsetzung ist“.

Stolz sein auf Erreichtes

Lauterbach bat darum, dass in der Pflege politisch bereits Erreichte zu erwähnen und auch zu würdigen – und nicht es kleinzureden. Nicht richtig sei es, dass man die Pflege kaputtgespart habe. Zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse mahnte er an, dass es keinen Sinn mache, „die Wertigkeit eines ausländischen Abschlusses zu rekonstruieren, auf der Grundlage des Besuches einiger Staatssekretäre“. Sehr viel mehr Sinn mache eine Prüfung, was diese Pflegekräfte können und wo die Lücken für eine Nachqualifizierung seien.

Viel stärker als bisher müssten die Mittel aus dem Fonds zur besseren Vereinbarkeit von Pflegeberuf und Familie abgerufen werden. Hier gelte es mehr über die Möglichkeiten zu informieren. Zur aktuellen Diskussion um die Krankenhausreform betonte er, dass es „bei der Selbstkostendeckung in der Pflege bleibt“. Die Pflege bleibe außerhalb der budgetierten Anteile. Beschleunigen wolle man das Verfahren, wie diese Abrechnung geschehe.

Minister: Ich habe von Ihnen gelernt

„Ich habe von Ihnen gelernt“, sprach Lauterbach die Ratspräsidentin Christine Vogler mit Blick auf die PPR 2.0 an und hofft, dass die gemeinsamen Ziele erreicht werden. Mit der PPR 2.0 wolle man die Belastungen in der Pflege ab-

bauen, sie gar nicht erst „stattfinden lassen“. Hier wolle man den fünften Punkt der Arbeitsplatzstudie (Entlastung) umsetzen. „Das kann ich Ihnen an dieser Stelle verbindlich zusagen.“

Weniger Anlass zur Freude gibt es beim Thema Finanzen. Lauterbach sagte hierzu: „Der Bundesfinanzminister kann keinerlei Steuermittel für irgendeinen Bereich der Sozialversicherung zur Verfügung stellen. Ganz im Gegenteil.“ Der Minister ergänzte: „Ich hätte auch gerne Dinge aus dem Koalitionsvertrag umgesetzt, die wir festgelegt haben. Aber zusätzliche Mittel stehen nicht zur Verfügung.“ Deutlich machte er: „Ich werde keine Leistungskürzungen vornehmen. Wenn es darum geht, Leistungskürzungen zu vermeiden, wird die Beitragssatzerhöhung kommen. Für eine andere Politik stehe ich nicht zur Verfügung.“

Viel Lob, ein zentraler Punkt: Heilkundeübertragung

„Der Deutsche Pflegerat, da bin ich ganz sicher, wird ebenfalls sein 127. Jubiläum begehen“, blickte Lauterbach in die Zukunft und versprach „alles zu tun, um die Situation in der Pflege zu verbessern und zu stabilisieren“.

Angesichts von so viel Lob freute sich Christine Vogler. Der Deutsche Pflegerat habe noch viel vor. Ein zentraler Punkt ist ihr dabei „wirklich wichtig“ – die Übertragung der Heilkunde. Konkret gehe es um die Verteilung des Könnens und der Kompetenzen in den Gesundheitsfachberufen.

„Wenn wir dies angehen, dann haben wir einen Schlüssel für die Zukunft in der Hand, zur Sicherung der Versorgung in Deutschland“. Gewandt an den Minister, der die Heilkundeübertragung jüngst gleichfalls betonte, sagte Vogler: „An dieser Stelle haben Sie uns an Ihrer Seite“.

NEWS

Deutscher Pfllegetag 2023

Am 28. und 29. September 2023 findet in Berlin der Deutsche Pfllegetag 2023 statt. Das Programm steht. Seien Sie mit dabei! Es geht um uns: „Unsere Stärke. Unser Wissen – Eure Pflege“. Der Deutsche Pfllegetag ist die Plattform für die Pflege. Gemeinsam gestalten wir aktiv die Zukunft unserer Profession. Das ist wichtig und geht uns alle an. Jetzt informieren und teilnehmen am Deutschen Pfllegetag 2023. Mit dabei sein lohnt sich – unbedingt!

deutscher-pfllegetag.de

Netzwerk-Workshop des DNQP

Am 22. September 2023 findet der 25. Netzwerk-Workshop des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) in Osnabrück als Hybrid-Veranstaltung statt. Der Workshop widmet sich dem aktualisierten Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“ und einem Praxisprojekt, das den Fragen nachgegangen ist, wie sich der Expertenstandard in der Pflegepraxis bewährt und eine gezielte einrichtungsinterne Qualitätssteuerung der pflegerischen Sturzprophylaxe gelingen kann. Die Ergebnisse der Expertenstandardaktualisierung, Erkenntnisse zur Einführung und Umsetzung des Expertenstandards und über die Nutzung von Audits, Qualitätsindikatoren und -kennzahlen zur Qualitätssteuerung werden vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert.

dnqp.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pfllegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pfllegerat.de

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpfllege.de

Beruflich Pfllegende stärken

Neue Verteilung der Aufgaben gefordert

Wie können und müssen die beruflich Pfllegenden gestärkt werden? Warum kommt ihnen bei der Sicherung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung eine Schlüsselrolle zu? Welche wichtige Rolle nimmt dabei der Deutsche Pfllegerat ein? Gastredner dazu auf dem Festakt zum 25-jährigen DPR-Jubiläum.

In ihrem Grußwort zum Festakt „25 Jahre Deutscher Pfllegerat – Beruflich Pfllegende stärken“ lobte Claudia Moll, Bevollmächtigte der Bundesregierung für Pflege, die Arbeit des Rats als „Dachverband der bedeutendsten Verbände des deutschen Pflege- und Hebammenwesens“. Die Arbeit der Pflege werde dadurch sichtbar. Moll forderte dazu auf, die Berufsbilder in der Pflege weiterzuentwickeln und so attraktiv wie möglich zu gestalten.

„Ich freue mich, dass es zum 25. Jubiläum gelungen ist, endlich die Mitarbeiterschaft des Deutschen Pfllegerats zu stärken“, sagte Kordula Schulz-Asche, Berichterstatterin für Pflegepolitik der Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen.

Für Schulz-Asche ist es eine der „ganz großen Fragen, wie wir die demografische Situation bewältigen. Ich bin der festen Überzeugung, dass die professionelle Pflege der zentrale Beruf in der Meisterung dieser Situation ist. Die professionelle Pflege ist das Rückgrat der pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung. Wir sollten diese endlich als solche anerkennen“. Als notwendig sieht sie an, dass alle Gesundheitsfachberufe, auch die ärztlichen, zusammenarbeiten, und zwar „durch eine bessere Kooperation und durch eine bessere Aufgabenverteilung insgesamt“.

„Die beruflich Pfllegenden zu stärken ist heute wichtiger denn je“, betonte Nicole Westig, Pflegepolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion. Dazu ge-

höre eine starke Selbstverwaltung. Daher sei es richtig, den Deutschen Pfllegerat zu stärken.

Klar ist für Westig: „Wir brauchen die Kompetenzerweiterung für die Pflege. Wir brauchen die Community Health Nurse. Wir brauchen die Harmonisierung der Ausbildung der Pflegefachassistenz. Und wir als Politik brauchen den Deutschen Pfllegerat als starke Stimme für die Pflege.“

Neue Ehrenpräsidenten ernannt

Dr. h.c. Andreas Westerfellhaus, Staatssekretär a.D., und Dr. h.c. Franz Wagner wurden im Rahmen des Festaktes zu „25 Jahre Deutscher Pfllegerat – Beruflich Pfllegende stärken“ zu Ehrenpräsidenten des Deutschen Pfllegerats ernannt. In ihrer Laudatio wies Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pfllegerats, auf den unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz der beiden ehemaligen Ratspräsidenten für die Pflege hin. Viele Kilometer des Weges sei man dabei als Präsident und Vize-Präsident gemeinsam gegangen.

„Vielen Dank für Eure außerordentliche hervorragende Arbeit. Wir wissen, was Eure Arbeit für die Profession Pflege bedeutet. Es heißt, für die Pflege in Deutschland zu leben. Dafür wollen wir uns bei Euch mit der Ehrenpräsidentenschaft bedanken“, freute sich Vogler bei der Übergabe der Urkunden an die beiden Ehrenpräsidenten.

deutscher-pfllegerat.de